

Samstag, 27. August 2011 11:16 Uhr

URL: <http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/11091503.htm>

Wiesbadener Tagblatt

WIESBADEN

Das Wisent-Baby heißt Klara

26.08.2011 - WIESBADEN

Von Anke Hollingshaus

FASANERIE Nachwuchs im Tierpark / Leser von Abendführung begeistert / Demnächst kommen sogar Nerze

Die Wisent-Herde ist nicht interessiert an den Besuchern, die da zu später Stunde noch an ihrer Weide vorbeispazieren. Verständlich, denn die Tiere haben Wichtigeres zu tun zurzeit. Erst vor wenigen Tagen wurde ein Wisent-Kälbchen geboren. Bisher war das Kleine namenlos, aber das hat sich geändert. Es heißt jetzt Klara.

Leser von Wiesbadener Tagblatt, Wiesbadener Kurier und den verschiedenen Ausgaben der Allgemeinen Zeitung in Mainz, die alle die Serie „Leben mit Tieren“ verfolgten, hatten die Chance, am Abend, wenn die Fasanerie für alle anderen Besucher geschlossen ist, eine ganz besondere Führung zu erleben. Die Kinder hatten verschiedene Namen, die mit den Buchstaben „Kl“ beginnen, vorschlagen dürfen, dann wurde abgestimmt und Klara machte das Rennen. Der zwölfjährige Pierre, bei seinen Großeltern in Mainz zu Besuch, hatte die Idee und wurde mit einem Fasanerie-Kalender belohnt, als sich die Gäste nach der Führung mit Häppchen im Historischen Saal des Jagdschlusses stärkten. Gastwirt Heiko Freisheimer hat sie spendiert.

Gestärkt haben sich vorher auch andere: Mit einem Riesensprung, der den Besuchern bewundernde „Ahs“ und „Ohs“ entlockt, schnappt sich die Luchs-Katze eine Taube. Das tote Tier wird vorher von Tierpflegemeister Klaus Schüßler per selbst gebautem Beutesimulator ins Luchs-Gehege gezogen. Weil es sich bewegt, haben die Luchse den Eindruck, ein lebendes Tier zu jagen. Clever! Dass Fressen und Gefressenwerden zum Tier-Alltag gehört, stört auch die Kinder nicht. Sie sehen mit bewundernden Blicken auf die derzeit recht zierlichen Luchse, die, wenn es Richtung Winter geht, zulegen werden. Bei Kuno, Troxi und Ronja, den Braunbären, ist das nicht anders. „Kuuuno, komm“ muss Schüßler kurz rufen und Kuno ist da. Salate werden als Komplett-Köpfe verspeist, Aprikosen und Äpfel stehen auch hoch im Kurs bei den Braunbären, von denen Kuno, der größte, kurz vor der Winterruhe im Herbst so um die 500 Kilo auf die Waage bringt. Die Wölfe lassen sich nicht blicken.

Alle Tiere, die Fasanerie-Leiterin Ute Kilian, ihr Stellvertreter Schüßler und Bärbel Riemann, die Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie, den Lesern vorstellen, sind oder waren bedroht. Um



Tierparkleiterin Ute Kilian, ihr Stellvertreter Klaus Schüßler (beide links) und Bärbel Riemann vom Förderverein (blaue Jacke) informieren die Leser. Foto: wita/Paul Müller

HERZ FÜR NERZ

Der Förderverein Fasanerie lädt für Samstag, 27. August, 18.30 Uhr, zum Benefizkonzert mit „Best Age“. Das Konzert steht unter dem Motto „Rock mit Herz für den europäischen Nerz“. Der Nerz wird demnächst in die Fasanerie einziehen (siehe oben). Neben dem Konzert gibt es eine Tombola mit attraktiven Preisen. Um die Planungen zu erleichtern, bittet die Fasanerie um Anmeldungen unter 0160 / 441 10 90. Wer spontan zum Konzert kommen will, kann dies aber auch tun.

so größer war die Freude im Tierpark, als die Wisent-Herde Nachwuchs bekam. Anhand dieser Spezies berichtet Schüßler, wie wichtig Zucht und Auswilderung der Tiere für ihren Erhalt sind. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es so gut wie keine Wisent-Herden mehr. Seit 1918 existiert nun ein „Zuchtbuch“, erklärt Schüßler, so dass die Abstammung jedes einzelnen Tieres europaweit bis dahin zurückverfolgt werden kann.

Nach dem Abstecher zu den Luchsen, zum Wildkatzen-Gehege, das erst vor einem Jahr neu gestaltet wurde, genießen die Spaziergänger die Abendsonne, die Rehe und Hirsche auf der riesigen Wiese in wunderbares Licht taucht. Und dann erfahren sie noch, wer sich demnächst in und am Rand einer neuen Becken-Anlage tummeln wird, die gerade entsteht. Es sind Nutria (Sumpfbiber) und europäische Nerze. Erstere possierlich anzuschauen und vor allem für Kinder eine Attraktion, die Zweiten, nicht zu verwechseln mit dem amerikanischen Nerz, aus dem die Pelze gemacht werden, gutes Beispiel dafür, wie eine Tierart vor dem Aussterben bewahrt werden kann. Weibliche Nerze kommen bereits mit Nachwuchs im Bauch in die Fasanerie, bringen dort die Kleinen zur Welt. Nerze werden unter anderem im Saarland wieder ausgewildert.

Es ist spät geworden bei der Führung, aber alle Leser, aus Wiesbaden, Mainz, aus Rüsselsheim und Ingelheim, sind bis zum Schluss hoch konzentriert bei der Sache. Und entlassen die Fasanerie jetzt gänzlich in die Abendruhe.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main